

und als sie das dritte Mal auf seine frühere Frage sich nach ihm umwandte, sah sie nur eine Todtenlarve mehr.

Inzwischen hatten sie einen Friedhof erreicht. Als das Roß hier einlenkte, ergriff das Mädchen ein „Grausen“ sie faßte den Bogen der Friedhofthür und schwang sich vom Pferde herunter, daß sie weit wegslog und innerhalb der Dachtraufe des nächsten Hauses fiel.

Dadurch war sie gerettet; über die Grenzen der Linie, welche die Traufe zog, hatte der Todte keine Gewalt mehr. Bewußtlos sank sie dort nieder, während Roß und Reiter mit lautem Gedröhne im Grabe verschwanden. Als die Sonne schon hoch am Himmel stand, kam das Mädchen wieder zum Bewußtsein und machte sich auf den Rückweg nach Hause. Allein sie lebte nur wenige Tage mehr.

Wahrscheinlich dürfte sich diese Sage auch noch in anderen Gegenden des Landes finden. Vielleicht gibt die vorliegende Darstellung den Anstoß, derselben nachzuspüren und auf neue Varianten zu stoßen, in welchen der eine oder andere Zug der uralten Tradition, die ein Gemeingut der arischen Völker bildet, sich erhalten hat.

II.

Strasburger Schloßsagen.

Mitgetheilt von Rudolf Waizer.

1.

Wie noch die Gurker Bischöfe auf der Strasburg im Gurkthale ritterlich gehaust haben, hatten dieselben auch das jus gladii und ihre eigene Gerichtsbarkeit. Da ereignete es sich einmal, daß ein dort in den Verließten Gefangener unschuldig hingerichtet wurde.

Daß an demselben factisch ein Justizmord begangen worden war, bestätigte sich auch; denn als man denselben über die Armenfünderstiege zum Schaffot führte, sagte er auf der Stiege zu einem Henkerknechte: „Wenn ich unschuldig bin, so soll nach der Vollstreckung des Urtheils diese Wand roth werden!“ Und richtig als man nach vollzogener Köpfung wieder über die Stiege ging, war die Wand derselben roth geworden und ist's noch heute.

Den unschuldig Hingerichteten hört man aber noch heutigentags im Schloß „umgehn.“

2.

An der Außenseite des hohen Redthurmes am Strasburger Schlosse

unter dem Fenster des dritten Stockwerks wird Jedermann einen blutig-rothen Streif bemerken. Von demselben geht folgende Sage:

Vor alten Zeiten war ein Burgkaplan eines großen Verbrechens wegen in diesen Thurm eingesperrt. Hartnäckig läugnete er die vollbrachte That, und als er endlich von den Richtern auf den Eid getrieben wurde, legte er einen falschen Eid ab. Nach der Einvernehmung wurde er wieder in den Kerker geführt.

Am andern Morgen aber, als der Gefangenwärter den Inquisiten wieder den Richtern vorführen wollte, war keine Seele im Kerker zu finden, das Fenster aber war offen, die Fensterstöcke wiesen frisches Blut und über die Mauer hinab zog sich ein hellrother Blutstreif, der noch heute zu sehen ist. Die Leute aber sagen, daß den Meineidigen der Teufel geholt und lebendig zerrissen habe.

Archäologisches.

In neuester Zeit wurden in Kärnten wieder einige römische Steindenkmale aufgefunden, und zwar:

I. Meilenstein bei Oberdrauburg.

Im Herbst des Jahres 1870 wurden am linken Draufser ob dem Marktflecken Oberdrauburg etwa 150 Klafter von der Tiroler Grenze beim Schottergraben für die Eisenbahn von Kärnten nach Tirol mehrere Stein-Cylinder, darunter ein solcher von mehr als 7 Fuß Höhe, und 1½ Fuß im Durchmesser, aus Talkschiefer bestehend, mit folgender Inschrift ausgegraben:

PERPE
TVIS · IMP · AVG
DIOCLETIANO · ET
MAXSIMIANO · ET
CONSTANTIO . ET
MAXSIMIANO
NOB. CES
M · P · VIII

Diese Inschrift ist zu lesen: Perpetuis Imperatoribus Augustis; Diocletiano et Maximiano et Constantio et Maximiano nobilissimis Caesaribus; millia passuum octo,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Waizer Rudolf

Artikel/Article: [Kärntnerische Volkssagen II. Straßburger Schloßsagen. 27-28](#)